



**Was ist neu in der medikamentösen Therapie?
Wir halten Sie auf dem Laufenden mit Berichten von Kongressen und Symposien der pharmazeutischen Industrie.**

Aktinische Keratose

Extrakt der Gartenwolfsmilch beseitigt Präkanzerose

— In vier auf dem Weltkongress für Dermatologie vorgestellten Phase-III-Studien mit dem Wirkstoff Ingenolmebutat gelang es, aktinische Keratosen komplett zu beseitigen. Die Zulassung, u. a. in Europa, wurde nun beantragt (Warenzeichen: Picato).

Die Inzidenz von aktinischen Keratosen (AK) steigt weltweit an, auch in Europa. Immer jüngere Patienten sind betroffen. Die durch UV-Licht verursachten Hautläsionen gelten als Präkanzerosen (Carcinoma in situ) des Plattenepithelkarzinoms und des

Spinalioms: 10% der Patienten mit AK entwickeln ein invasives Spinaliom. 60–80% aller Plattenepithelkarzinome beginnen als aktinische Keratose.

Ingenolmebutat wird aus dem Saft der Gartenwolfsmilch (seit Jahrhunderten bei Dermatosen eingesetzt) gewonnen. Als Gel topisch auf AK aufgebracht, lassen sich die Läsionen zu einem guten Prozentsatz komplett beseitigen, wie aktuelle Studien zeigen. Das Besondere dabei: Das Gel muss nur an zwei bzw. drei Tagen appliziert werden.

Bei zwei der vier Phase-III-Studien wurden Läsionen auf dem Kopf (Gesicht oder Schädel) behandelt. Das Gel wurde an drei Tagen jeweils in einer Konzentration von 0,015% aufgebracht. Nach zwei Monaten waren die Läsionen bei 47% bzw. 37% der Patienten in den Verumgruppen sowie bei 5% bzw. 2% in den Placebogruppen vollständig verschwunden. 87% aller Läsionen waren unter Verum nicht mehr da.

Bei Läsionen am Körper wurde das Gel mit einer Konzentration von 0,05% an zwei Tagen aufgebracht. Nach zwei Monaten lagen hier die kompletten Heilungsraten bei 28% und 42% gegenüber 5% in den Placebogruppen.

Die Behandlung führte lokal zu Rötung, Entzündung, Hautabschälung und Krustenbildung sowie bei manchen Patienten zu Schmerz und Juckreiz.

■ Dr. med. Dirk Einecke
Fachpressegespräch „LEO Pharma im Portrait: Innovativ von Anfang an“, Neu Isenburg, Mai 2011

— Wer ist die LEO Pharma?

Die 1908 in Dänemark gegründete LEO Pharma ist heute zu 100% in Stiftungsbesitz. Das global mit ca. 4500 Mitarbeitern aktive Unternehmen setzt ca. 1 Milliarde Euro pro Jahr um. Der Hersteller ist auf Dermatologie und Intensivmedizin spezialisiert. Die bekanntesten Produkte sind Fucidine®, Innohep®, Xamiol®, Daivobet®. In Deutschland ist LEO Pharma auf Wachstumskurs: Binnen eines Jahres wurde die Mitarbeiterzahl von 120 auf 180 und der Umsatz von 50 auf 60 Mio. Euro ausgebaut. 2013 wird die 100-Millionen-Marke angestrebt, so Deutschland-Chef Franz-Peter Kessler.

Residualsymptom oder Therapienebenwirkung?

Depression überwunden, aber emotional indifferent

— Wenn Depressionspatienten trotz Therapieresponse Alltagsereignissen gleichgültig gegenüberstehen und sich gefühlsmäßig von Freunden, Angehörigen oder Lebenspartnern distanzieren, handelt es sich nicht zwangsläufig um ein Residualsymptom, sondern häufig um eine Nebenwirkung der antidepressiven Medikation. Dieses Phänomen des „emotional blunting“ hält Prof. Guy Goodwin, Oxford/Groß-

britannien, für ein typisches Merkmal der Serotonin-Wiederaufnahme-Inhibition.

„Emotional Blunting“ zum Zeitpunkt der Therapieresponse?

Seine Arbeitsgruppe fand mit strukturierten Interviews bei mit SSRI behandelten Patienten u. a. heraus, dass die Betroffenen recht gut zwischen „medikamenteninduziert“ und „depressionsbedingt“ diffe-

renzieren können, dass der Beginn des „emotional blunting“ häufig mit der Therapieresponse zusammenfällt und dass sich die Empfindungsfähigkeit nach Absetzen der SSRI wieder normalisiert (Price J et al. Br J Psychiatry 2009; 195: 211–217).

Um krankheitsbedingte Einflussfaktoren auszuschließen, verabreichte man den Probanden doppelblind über sieben Tage entweder Citalopram oder Placebo.